

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 51-52

Artikel: Sparen lohnt sich nicht!
Autor: Schnetzler, Hans H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sparen lohnt sich nicht!

Und deshalb wird es nicht gemacht, das heisst sogar, es wird hintertrieben. Sparen ist eben kein Geschäft. Doch, doch, nach aussen *soll* man sparen oder so tun, als ob, weil es einen guten Eindruck macht, weil es eigentlich auch vernünftig wäre, das sehen im Grunde alle ein, und weil es auch lebenswichtig oder lebenserhaltend sein könnte.

Aber das Geschäft geht nun einmal vor, obwohl es heutzutage Arbeitsplatzzerhaltung heisst ... Beweise für meine so abwegige Behauptung? Bitte, schauen wir uns ganz unpolemisch, sachlich, wie es ja Ihre und meine Art ist und immer war, ein Beispiel, eines nur, an.

Die Kleinen ...

Uns Kleinen gibt man so wohlmeinende Sparratschläge – wie zweimal zu überlegen, bevor man den Kühlschrank einmal zu oft öffnet, keine einzige 40-Watt-Glühbirne auch nur eine Minute lang unnötigerweise brennen zu lassen und so weiter. Alles Augenwischerei, fein gesagt. Weniger fein oder boshaft: Volksverdummung, die nicht zuletzt zum ersehnten Bedarfsnachweis führt ...

Wollte man beispielsweise *ernsthafte* Strom sparen, so könnte man – zu Beginn wenigstens ausserorts – die *Strassenbeleuchtung* ausschalten. Klar, man müsste gleichzeitig verlangen, dass jedes Fahrzeug, vom Klappvelo bis zum Autobus, mit einer Beleuchtung ausgerüstet ist, die ihm erlaubt, auch nachts zu verkehren. «Aber das gibt es doch bereits, jedes Fahrzeug muss schliesslich ...» Wirklich? Was hindert uns also, die grosse Sparübung sofort zu beginnen und alle Strassenbeleuchtungshauptschalter auf «aus» zu stellen – und dort zu lassen?

«Aber die *Sicherheit!*» werden einige eingefleischte (gibt es das überhaupt noch?) Autofahrer entsetzt ausrufen, «es geht doch rein nur um die *Sicherheit!*» Dummes Zeug! Schlimm, falls die so etwas glauben sollten. Wer hat



ihnen das wohl eingeredet? Um die *Geschwindigkeit* geht es einzig, wenn sie ehrlich sein wollen.

Brennten die Strassenlampen nicht, müssten sie halt vernünftigerweise viel langsamer fahren. Als erstes wäre das Risiko generell einmal kleiner. Dann würde sich vielleicht der eine oder andere überlegen, ob es nicht noch vernünftiger wäre, ein öffentliches Verkehrsmittel zu benutzen, das ohnehin fahren muss. Somit käme zur gesparten elektrischen Energie gar noch eine Abgasverminderung für die geplagte Umwelt (samt Wäldern!) hinzu. Das Defizit der öffentlichen Verkehrsmittel würde vermindert.

Der Verkehrslärm würde – wenigstens nachts – reduziert. Nur positive Nebenwirkungen also und genau das, was – offiziell – immer wieder gefordert wird.

... und die Grossen

Aber eben. Sparen ist schon recht, solange es nichts kostet oder niemandem das Geschäft versaut. Das ginge in diesem Falle von den Stromproduzenten, Beleuchtungsinstallations- und -unterhaltsfirmen über die Lampen- und Kabelfabrikanten bis zu den Automobilherstellern, Benzinimporteuren und Garagisten. Drum, Sie dürfen beruhigt sein,

werden die Strassenlampen weiterbrennen, im Gegenteil, vielleicht sogar dem gesamten Autobahnnetz entlang aufgestellt werden. Aus Sicherheitsgründen, selbstverständlich. Obschon vor mehr als zehn Jahren bereits in einer – meines Wissens allerdings nie veröffentlichten – Studie bewiesen worden ist, dass das Resultat einer guten Strassenbeleuchtung nicht eine erhöhte Sicherheit, sondern eine höhere Geschwindigkeit ist.

«Lächerlich, dummes Zeug!» meinen Sie? Bevor Sie erzürnt in die taghell erleuchtete Nacht hinausfahren, vergessen Sie bitte nicht, im Hausgang das Licht zu löschen. Danke.

**Familienfeste,
bei denen die Kinder
dabei sein dürfen,**

sind Höhepunkte im Leben.



**Für alle, die
auch ohne Alkohol
lachen können.**



RIMUSS

Naturreiner, moussierender Edeltraubensaft.

